

<b>NIEDERSCHRIFT</b>  Stadt Karlsruhe	Gremium:	15. Plenarsitzung <b>Gemeinderat</b>
	Termin:	29. September 2015, 15:30 Uhr
		öffentlich
	Ort:	Südwerk-Bürgerzentrum Südstadt, Henriette-Obermüller-Straße 10, Karlsruhe
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

18.

**Punkt 18 der Tagesordnung: Rahmenplan Waldstadt-Waldlage**  
**Vorlage: 2015/0508**

**Beschluss:**

Der Gemeinderat wird um den Beschluss des Rahmenplanes als Grundlage für darauf aufbauende Bebauungspläne gebeten und beauftragt die Verwaltung, die entsprechenden Bebauungspläne aufzustellen.

**Abstimmungsergebnis:**

einstimmige Zustimmung

**Der Vorsitzende** ruft Tagesordnungspunkt 18 zur Behandlung auf:

Weil das doch ein etwas ungewöhnliches Verfahren zu einem ungewöhnlichen Instrument geführt hat ist es wichtig, das hier noch einmal einzuordnen. Ich gebe Frau Prof. Dr. Karmann-Woessner die Möglichkeit einer kurzen Darstellung.

**Prof. Dr. Karmann-Woessner** (mit Beamer-Unterstützung): Vielen Dank, dass ich hier die Gelegenheit habe, Ihnen den Rahmenplan Waldstadt-Waldlage kurz vorzustellen. Es ist ein Projekt, was bei uns im Amt große Bedeutung hat, weil es die zentrale Frage einer verträglichen Nachverdichtung bzw. einer qualifizierten Innenentwicklung unmittelbar untersucht. Deshalb möchte ich es Ihnen gerne kurz vorstellen. Wir hatten hier auch ein konkurrierendes Verfahren in der Auswahl des Planungsbüros. Pesch und Partner mit Helleckes aus Karlsruhe als Landschaftsarchitekt hat hier diese Planung über eineinhalb Jahre etwa betreut und die Grundsätze des Entwurfs von Prof. Selg von 1959 aufgenommen, auch damals aus einem Wettbewerb hervorgegangen, noch vor dem städtebaulichem Leitbild einer luftdurchströmten Stadt, die aber von einer Nutzungstrennung hier ganz stark ausging. Das ist auch die Fragestellung, vor die wir uns heute gestellt sehen, denn wir haben hier eine starke Wohnnutzung, die wenig geprägt ist von

den Nahversorgungsmöglichkeiten über den zentralen Strang dieses Boulevards in der Mitte hinaus.

Beschäftigt haben wir uns in dieser Planung mit dem Bereich Waldlage. Die Waldstadt insgesamt ist ein sehr beliebtes Stadtgebiet und hat aber ganz unterschiedliche Qualitäten und auch ganz unterschiedliche Charakteristiken. Beschäftigt haben wir uns eben mit dem Zeilenbau insbesondere und mit den Charakteristiken der Freiraumplanung, die in der Waldstadt, in dieser Lage, eine ganz besondere Bedeutung haben. Sie sehen hier noch einmal in der Ausgangssituation, die städtebauliche Analyse, weshalb es notwendig war und ist, sich mit diesem Bereich auseinanderzusetzen. Wir haben einen sehr hohen Parkdruck. Wir haben nicht klar definierte Quartierseingänge, die Charakteristik der Freiraumplanung ist dadurch verloren gegangen, dass es auch eine starke Verwaltung in diesem Bereich gab, die anders geplant war, nicht mehr so charakteristisch ablesbar. Die Nahversorgung hatte ich angesprochen. Es gibt durchaus in den Wohnungen, die den heutigen Anforderungen nicht mehr vollumfänglich entsprechen, Leerstand, weil eben nicht alle Bereiche inzwischen saniert sind. Es gibt mindergenutzte Flächen, es gibt insgesamt einen Sanierungsbedarf in der Gebäudesubstanz, und wir haben eine Sozialstruktur, die doch in diesen Bereichen durch eine Überalterung geprägt ist.

Wir haben hier gerade bei der Freiraumsituation zwei große Bereiche zu unterscheiden. Es ist einmal dieser mittlere Bereich, der sich linear an die Waldlage anschließt, die dann fingerartig mit Grüncharakteristika in diese Zeilenbebauung hineingreift. Das sind auch die wesentlichen Merkmale dieses Siedlungsbereiches. Der Erhaltungszustand der Gebäude ist – das hatte ich bereits angedeutet – sehr unterschiedlich, und so ist auch der Handlungsbedarf sehr unterschiedlich. Wir haben eine sehr differenzierte Eigentümerstruktur, aber eben auch die große Chance, dass ein Großteil der Gebäude im Besitz der Volkswohnung sind, und zwar ist es hier dieser untere Teil, der dann auch noch quasi verzahnt mit städtischen Grundstücken eine große Entwicklungschance aufzeigt. Wir haben privaten Eigentümerbestand in ganz unterschiedlicher Konstellation, auch von Gemeinschaftseigentum von 1 bis jeweils 300 Eigentümeranteilen. Da wissen wir selber, dass es da bei den großen Anteilen außerordentlich schwierig ist etwas zu tun, bei den kleinen aber durchaus möglich ist. Wir haben einen großen Anteil an baugenossenschaftlichem Bestand, mit dem wir natürlich sehr gut dann auch arbeiten können und hier auch durchaus eine Nachverdichtung realisieren können. Insgesamt eine durchaus positive Ausgangssituation.

Das ist der Bereich, um den es hier geht, den ich gerade benannt hat, wo die Volkswohnung eben einen großen Bestand hat. Auch dieser Prozess ist in einem sehr ausgeprägten dialogischen Verfahren realisiert worden. Wir hatten Workshops, wir haben am Anfang in einer Auftaktveranstaltung noch einmal die grundsätzlichen Ziele diskutiert, die damals in den 60er-Jahren zu dieser Konzeption geführt hatten und konnten wirklich sehr viele Bürgerinnen und Bürger erreichen. Wir haben vor allem, und das eben für die Umsetzung der Planung nachher auch wichtig, sehr viele Eigentümer erreicht, weniger die Mieter, die dann noch mal, um diesen Ausgleich herzustellen, in einer gesonderten Befragung ganz gezielt nach diesem Workshop angefragt wurden.

Insgesamt sind die Zielsetzungen, dass dieser Genius Loci, der ganz besonders ist in der Siedlungsstruktur dieser Stadt im Wald mit den fließenden und sich verzahnenden Räumen zu erhalten, dass gerade die Sicherung eines Mehrwerts bei Entwicklung mindergenutzter Flächen Zielsetzung sein soll. Das hat auch sehr viel damit zu tun, wie diese Flächen gepflegt und unterhalten werden können. Um es einer zukunftsfähigen Quartiersentwicklung tatsächlich zuführen zu können, sind barrierefreie und altersgerechte Wohnformen erforderlich. Das es eben durch diese halb versetzten Geschosse heute häufig nicht möglich. Deshalb haben wir in dieser Diskussion darüber nachgedacht, nicht nur zu sanieren, sondern eben auch Gebäude zu ersetzen. Der heutige sehr hohe energetische Standard ist natürlich in den Gebäuden Ende 50er- und der 60er-Jahre nicht gegeben, genauso wie es Ziel sein soll, die soziale Vielfalt wieder zu differenzieren, die ursprünglich da war. Es war in Nachbarschaft zu den großen Einfamilienhausgrundstücken in der Waldstadt vorwiegend sozialer Wohnungsbau, der hier realisiert werden konnte.

Das sind die Schwerpunkte des räumlichen Leitbildes und der städtebaulichen Ziele in diesem Bereich. Sie sehen, dass es vor allem die an den Endpunkten dieser Achsen liegenden Verknüpfungsbereiche sind in die andere Quartiere, die ursprünglich von Selg auch mal angedacht waren als Quartiersversorgung. Genau diese zu modernisieren und wieder als Verknüpfungs- und Vernetzungsbereiche herzustellen ist hier Ziel. Wir haben aber auch Garagenhöfe, die gar nicht mehr genutzt werden und die gerade in diesen Bereichen auch ein wesentliches Potential für eine neue Entwicklung und damit neue Strukturen und eine neue Durchmischung ermöglichen. So kann das aussehen, wenn ich diese Bereiche dann auch baulich entwickle und entlang der grünen Mitte tatsächlich auch diesen Bereich stärker charakterisiere, deutlicher abgrenze, Bereiche offenhalte, aber auch andere gestalte, um eine Hinterhofsituation zu den bestehenden Versorgungseinrichtungen hier auszugleichen. Dies sind unterschiedliche Szenarien, wie auch diese qualifizierte Nachverdichtung bzw. qualifizierte Innenentwicklung im Einzelnen realisiert werden kann. Es wurde eben in diesen verschiedenen Vorschlägen gearbeitet ohne zu sagen, das ist jetzt wirklich die Lösung, sondern es wurde quasi ein Portfolio von Möglichkeiten aufgetan. Da muss jetzt im Einzelnen diskutiert werden, an welcher Stelle welche Lösung sich als sinnvoll darstellt.

Die umfassende Erneuerung und die Auswahlkriterien habe ich bereits dargestellt. Mit dieser Charakteristik dieses sehr schönen Stadtgebietes, was wir wieder stärken und erhalten wollen, möchte ich abschließen.

**Der Vorsitzende:** Ein schöner Prozess mit einem guten Ergebnis. – Herr Stadtrat Maier.

**Stadtrat Maier (CDU):** Als die Waldstadt im Jahre 1957 entstand, war das sicherlich nicht nur im Vorfeld eine wahre Pionierarbeit, sowohl was die Schaffung des Wohnraums, der damals dringend benötigt war und auch heute wieder benötigt ist, als auch was die Grünflächengestaltung mitten im Wald – Frau Karmann-Woessner hat es ja detailliert ausgeführt – betrifft. Seitdem hat die Waldstadt eine interessante, eine tolle Entwicklung genommen. Sie hat sich mit der Waldstadt-Feldlage vergrößert, und sie hat sich in der Waldstadt-Waldlage auch einigen Facelifts unterzogen. Aber die alte Dame Waldstadt ist in die Jahre gekommen. In zwei Jahren wird sie 60 Jahre alt und benötigt mittlerweile mehr als ein Lifting.

Wir danken der Verwaltung und allen beteiligten Bürgern für die Erstellung des Rahmenplans. Es wird wieder eine Pionierarbeit geleistet werden müssen. In den Bebauungsplänen werden wir Antworten geben müssen. Das wird nicht einfach werden, wenn ich nur an drei exemplarische Stichworte denke, an die qualifizierte Innenentwicklung ohne Zerstörung der Grundidee der Waldstadt, Reaktion auf die sich veränderten Einkaufs- und Mobilitätsgewohnheiten der Menschen und in dem gestiegenen Parkdruck sowie den noch zu erwartenden weiter steigenden Parkdruck. Ich glaube, dass hier der Rahmenplan einen sehr guten Ausblick gibt. Deshalb stimmt die CDU-Fraktion ihm zu und freut sich auf die Beschäftigung mit den kommenden Bebauungsplänen.

**Stadtrat Zeh (SPD):** Frau Karmann-Woessner hat sehr gut den Rahmenplan dargestellt. Ende der 50er-Jahre ist der Stadtteil in der Ära Günther Klotz entstanden. Heute wahrscheinlich undenkbar, dass man wirklich so viel Wald abholzt. Die Umweltauflagen und Ähnliches würden das nicht mehr erlauben. Die Wohnungsnot damals hat das aber ermöglicht. Nach rd. 60 Jahren ist nun eine Erneuerung der Häuser angesagt, ist Nachverdichtung Gott sei Dank auch hier jetzt möglich. Es ist ja durchaus sehr locker bebaut. Frau Karmann-Woessner hat schon darauf hingewiesen, mit der Eigentümerstruktur in manchen Gebieten einfacher, in manchen werden wir wahrscheinlich das eine oder andere Problem haben oder einfach die Nichtaktivität muss ich sagen. Der Rahmenplan zeigt auf jeden Fall viel Potential. Es können 800 bis 1.000 Wohnungen hier neu entstehen. Das ist natürlich für die Stadt Karlsruhe ein riesiges Potential, insbesondere in Bezug auf die Garagenhöfe, die heute wirklich nicht mehr zeitgemäß sind. Man muss aber auch den Parkdruck in der Waldstadt sehen. Das Thema Parken mit Tiefgarage o. Ä. muss natürlich dementsprechend auch gelöst werden. Die SPD stimmt diesem Rahmenplan zu und hofft auf baldige Umsetzung in den entsprechenden Bebauungsplänen und Bauaktivitäten, dass eben die Wohnungsnot in Karlsruhe auch heute wieder gelindert werden kann.

**Stadträtin Lisbach (GRÜNE):** Auch von der Grünen-Fraktion ein großes Lob für diesen Rahmenplan, der ja die Innenentwicklung zum Ziel hat und die Schaffung von Wohnraum, gleichzeitig aber auch eine Aufwertung des Wohnumfeldes. Das ist sehr ambitioniert. Die Planung zeigt auch, dass es möglich ist, beides miteinander zu verbinden, dass man hier wirklich eine Qualität schaffen kann für die heutigen Bewohnerinnen und Bewohner und dann gleichzeitig noch zusätzlichen Wohnraum schaffen kann. Herr Zeh hat schon diese Größenordnung von 800 bis 1.000 Wohnungen, die wirklich beachtlich ist, genannt, was dann 2.000 neuen Einwohnerinnen und Einwohnern entspricht. Da ist wirklich eine ganze Menge möglich. Deswegen hat dieser Plan, auch wenn die Waldstadt natürlich noch einmal Besonderheiten hat, wirklich Pilotcharakter für die Stadt. Wenn es auch immer heißt, wir haben keine Flächen, muss man sich einfach die Quartiere einmal genauer angucken, wo sind auch mindergenutzte Flächen wie Garagenhöfe oder Wendeschleifen, überbreite Straßen. Wir müssen einfach nach solchen Potentialen suchen, wenn wir das Wohnraumproblem, das wir haben, bei uns auch lösen und aktiv angehen wollen.

Die Leitziele wurden schon benannt. Es ist wichtig, den Charakter dieses Stadtteils im Wald zu erhalten und die Aufenthaltsqualität auch im Freiraum zu stärken. Eine Modernisierung des Bestandes und dann auch eine altersgerechte Wohnform gleichzeitig zu

schaffen, soziale Durchmischung zu ermöglichen, all das sind wichtige Ansätze für eine moderne Stadtplanung. Das findet sich alles in diesem Rahmenplan wunderbar wieder. Es wurde auch schon mehrfach gesagt, dass die Eigentümerstruktur hier noch einmal eine besondere Herausforderung darstellt. Auch das wird sicherlich kein Einzelfall sein, auch wenn wir an Planungen in anderen Stadtteilen denken, die vielleicht noch kommen mögen. Da finde ich es jetzt auch sehr gut, dass dieser Ansatz, der gewählt wurde, dass man erst einmal das macht, was mit der Volkswohnung geht oder was ohne Probleme geht, weil es einfach Flächen sind, die heute nicht von mehreren Eigentümern belegt sind und man als nächstes diese Leuchtturmprojekte macht, um dann auch die Eigentümer zu motivieren, sich vielleicht anzuschließen und einfach auch zu zeigen, was denn möglich ist, dass vielleicht mit einer Aufstockung des Gebäudes durchaus Geld verdient werden kann, was dann wieder für eine Sanierung oder Modernisierung zur Verfügung steht. All das sind sehr gute, sehr innovative und interessante Ansätze. Wir sind gespannt, wie das jetzt läuft. Wir werden sicher Geduld mit der Umsetzung haben müssen. Hier aber wirklich der Appell, das für andere Quartiere in der Stadt anzugehen, damit wir hier mit der Wohnraumförderung auch wirklich vorankommen. Vielleicht könnten wir uns auch überlegen, auch in das kommunale Wohnraumförderprogramm noch Überlegungen mit aufzunehmen, wie man eben solchen komplexen Eigentümerstrukturen gerecht werden kann, auch durch attraktive Förderung.

**Stadtrat Dr. Fischer (KULT):** Zum Gelde drängt alles, am Besitz hängt alles. Das gilt gerade in diesem Fall ganz besonders. Ich sage Ihnen gleich vorab, ein Erfolg des Rahmenplans ist mir persönlich sehr wichtig, weil die Waldstadt-Waldlage, die eigentliche Waldstadt, für mich auch so ein Stück Heimat ist. Ich habe dort zwar nie gewohnt, aber ich bin aufs Otto-Hahn-Gymnasium gegangen, und die meisten meiner Freunde und Freundinnen haben da gelebt.

(Zuruf **Stadtrat Ehlgötz/CDU**)

Es ist nicht immer das, was Sie sich vorstellen, Herr Ehlgötz unter Freundinnen und Freunden.

Es war immer klar, für diese Vorzugslage Waldstadt, ich kam dann aus der Oststadt angeradelt, habe ich meine Freundinnen und Freunde manchmal richtig beneidet, dass die in einem so schönen Wohnumfeld leben können. Die Ausgangslage ist klar, wir haben hier ein Vorbild einer Wohnlage, eines Stadtquartiers aus den 60er-Jahren, zeitgemäßen Wohnens der damaligen Zeit. Heute ist es ein Leben zwischen vielen Bäumen mit vielen Sanierungsdefiziten geworden. Der Rahmenplan, der wirklich hervorragend ist, zeigt eine mögliche Zukunft. Ein paar Punkte will ich nennen, die schon zum Teil genannt worden sind: Bürgerinteressen wurden berücksichtigt. Es gibt einen attraktiven Wechsel von Wohnumfeldern, von Grün- und Freiräumen, von Entsiegelungen und Versiegelungen. Dieses Thema Versiegelung bringt mich auf den wichtigen Aspekt für alle hier im Raum: die Wohnungsnot in Karlsruhe. Wir hoffen schon, dass es gelingt, weitere Wohnungen in der Waldstadt-Waldlage zu schaffen. Ich sage Ihnen aber auch, hier wird es dicke Bretter zu bohren gelten, denn bei jedem Gebäude, das angedacht ist, wird es im Umfeld Widerstand geben. Da müssen wir auch Überzeugungsarbeit leisten, dass wir einfach zusammenrücken müssen in den nächsten Jahren – verstärkt durch die Flücht-

lingszuströme –, noch mehr Menschen in Karlsruhe untergebracht werden müssen, als wir eigentlich eingeplant hatten.

Am Besitz hängt alles, hatte ich gesagt. Leider haben wir nur an die Volkswohnung direkt Einfluss. Ich vertraue darauf, dass Sie, Herr Oberbürgermeister Obert, hier in engem Kontakt mit den Genossenschaften und mit den privaten Eigentümern stehen, um es vielleicht doch zu schaffen, dass die überzeugt werden, dass es sich lohnt, sich an einem solchen Projekt, an einer Sanierung und einer Verbesserung des Wohnumfeldes, zu beteiligen. Ich will an Fazit ziehen. Schon heute ist die Waldlage, trotz der über die Jahre angewachsenen Defizite, ein attraktives Biotop für Menschen und für Kreaturen. In Zukunft wird sie hoffentlich noch schöner.

**Stadtrat Hock (FDP):** Ich bin Oberbürgermeister Klotz dankbar, dass er damals so einen weitreichenden Beschluss zusammen mit dem Gemeinderat hinbekommen hat, um dieses riesige Projekt in der Waldstadt zu verwirklichen. Ich selbst wohne in der Waldstadt, und für mich gibt es keinen schöneren Stadtteil, entschuldigen Sie bitte, wie die Waldstadt. Ich habe das jetzt sagen müssen. Es wäre wahrscheinlich heute nicht mehr denkbar, dass man so ein Projekt umsetzen kann, denn die Grünen würden da so nicht mitgehen wollen, wobei ich das ich in diesem Umfang auch nicht mitgehen würde.

Jetzt aber zum Thema. Ich bin der Verwaltung unter Führung von Frau Karmann-Woessner sehr dankbar, dass man bei diesem Projekt wirklich die Bürgerinnen und Bürger der Waldstadt phänomenal mitgenommen hat. Ich war bei diesen Veranstaltungen jeweils dabei und habe – das muss ich ganz offen gestehen – nicht weil es jetzt in der Waldstadt ist, nein, weil es wirklich so war und bei den Bürgern so ankam. Die Leute kamen sich mitgenommen vor. Sie wussten von Anfang an, was kommt auf sie zu. Kollege Fischer, hat jetzt natürlich etwas angesprochen. Wir werden irgendwann einmal konkret werden. Wenn wir das aber so machen, wie wir jetzt schon auf den Weg gebracht haben, bin ich der festen Überzeugung, dass wir das verträglich für die Waldstadt so hinbekommen, dass zum Schluss jeder sagt, diese Umgestaltung und diese Veränderung in der Waldstadt hat sich gelohnt für alle, die dann auch neu dazukommen. Wir brauchen die Wohnungen, das ist uns allen klar. Kollege Fischer hat es freundlicherweise schon angesprochen. Uns wird in nächster Zeit einiges an Wohnungen fehlen. Deshalb muss man froh sein, wenn man so umweltverträglich wie möglich diese Dinge in der Waldstadt hinbekommt. Es gibt dort Garagenhöfe, die wirklich nicht mehr schön sind und auch teilweise nicht mehr benutzt werden. Deshalb ist es in diesem Bereich unserer Fraktion auf jeden Fall klar, dass man da Eingriffe machen muss und tun sollte, wo wir auch gerne auf diesem Weg mitgehen möchten.

Die Waldstadt wird, Kollege hat es schon gesagt, in zwei Jahren 60 Jahre alt. Da ist es nach so langer Zeit natürlich irgendwann erforderlich, dass man in gewissen Bereichen eine Modernisierung macht und durchführt. Das ist gut, und das ist wichtig. Der Bürgerverein der Waldstadt trägt dieses Projekt wohlwollend mit, und die Bürgerschaft hat sich in vielen Veranstaltungen auch wohlwollend gezeigt, dieses Projekt zu unterstützen. Deshalb bin ich sehr dankbar und möchte ich es noch einmal auf den Punkt bringen, dass es in dieser Art und Weise bis jetzt ablief. Meine Fraktion, die FDP-Fraktion, ist gerne bei diesem Rahmenplan Waldstadt-Waldlage weiterhin dabei und würde das gerne unterstützen. Ganz wichtig: Weiter so auf diesem Weg, die Bürgerinnen und

Bürger mitnehmen. Dann kriegen wir zum Schluss etwas ganz Tolles raus, wo jeder sagt, gut gemacht Stadt Karlsruhe.

**Der Vorsitzende:** Wir können zur Abstimmung kommen. Ich bitte um das Kartenzeichen. – Oh Herr Mossuto, sorry. Bitte sehr.

**Stadtrat Mossuto (GfK):** Tut mir Leid, dass wir jetzt nicht sofort abstimmen können. Ein paar Worte wollte ich als Waldstadtbürger, ich wohne auch dort, noch sagen. Ich bin auch im Bürgerverein der Waldstadt. Insofern wollte ich einige Details meinerseits erwähnen.

Zunächst möchte ich mich bei Frau Prof. Karmann-Woessner, dem Büro Petsch und Partner und dem Landschaftsarchitekt Helleckes bedanken. Sie haben eine ausgezeichnete Arbeit geleistet, mehr als einige, die ich schon von woanders kenne. Der Rahmenplan beinhaltet nicht nur ausgezeichnete Analysen, sondern macht auch aufmerksam auf die städtebaulichen Missstände sowie die dazu gemachten Realisierungsvorschläge. Dies finde ich gut. An dem Planungsprozess und an Gesprächen mit den Bürgerinnen und Bürgern habe mich intensiv beteiligt und ich möchte von den vielen Veranstaltungen einige Informationen geben. In der am 15. Oktober öffentlichen Veranstaltung mit Bürgerinnen und Bürgern fanden die vorgestellten Zwischenergebnisse eine weitgehende positive Resonanz. Jedoch bei den Ausführungen der Verwaltung wird nicht erwähnt, dass von Seiten der Bürgerinnen und Bürger folgende kritische Punkte leidenschaftlich vorgetragen wurden:

1. Beim Begriff der qualifizierten Innenentwicklung war massive Kritik und Widerstand zu verzeichnen, da eine darunter zu verstehende Verdichtung absolut abgelehnt wurde.
2. Abriss und Neubau oder Sanierung in bestimmten Bereichen wurde dagegen voll und ganz akzeptiert, wenn diese Bereiche die Garagenhöfe, ehemalige Tankstellen oder die Ladenzeilen umfassen. Nicht zu vergessen ist die enorme Parkraumnot, die im Waldstadt-Waldlage-Bereich herrscht und die durch eine Verdichtung sich noch weiter verschärfen würde. Um dies zu verstehen, meine Damen und Herren, müssen Sie wissen, dass bei der Konzipierung der Waldstadt zu Beginn der 50er-Jahre für jeweils zwei Familien ein Pkw-Abstellplatz vorgesehen war. Heute liegt der Bedarf dagegen bei zwei Abstellplätzen je Familie - 1:4.

Abschließend ist anzumerken, um das Ziel einer qualifizierten Innenentwicklung dennoch zu erreichen, ist es unbedingt notwendig, die Eigentümer, Einwohner und den Bürgerverein zeitnah auf allen Planungsebenen an der Entscheidungsfindung zu beteiligen.

**Der Vorsitzende:** Jetzt kommen wir zur Abstimmung. Ich sehe nur gelbe Karten. Damit einstimmige Zustimmung.

Zur Beurkundung:  
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –  
19. Oktober 2015